

RICHARD WAGNER SCHRIFTEN (RWS) Historisch-kritische Gesamtausgabe

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Projektleiter: Prof. Dr. Ulrich Konrad.

Anschrift: Richard Wagner Schriften (RWS), Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Institut für Musikforschung, Domerschulstraße 13, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/31-88709; 0931/31-82828; Fax: 0931/31-82830; e-mail: margret.jestremski@uni-wuerzburg.de, ulrich.konrad@uni-wuerzburg.de;

Internet: <http://www.musikwissenschaft.uni-wuerzburg.de/rws>.

Umfang der Ausgabe: Geplant ist die Edition von ca. 5.300 Druckseiten der Schriften Richard Wagners und Kommentar in acht Text- und acht Kommentarbänden. Dazu kommen philologische und dokumentatorische Repositorien im digitalen Medium.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Georg Högl M.A. (50% bis 30. Juni, 25% ab 1. Juli), Dr. Margret Jestremski, Dr. Christa Jost, Torsten Roeder M.A. (50%), Dr. Birgit Schmidt (60%, bis 31. Mai) und Dr. Bettina Schwemer (70%). Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte (mit unterschiedlichem Stundenvolumen): Sarah Finke M.A. (bis 30. September), Benedikt Klauser M.A., Marvin Biehler, Nelly Reinhardt.

Richard Wagner war zeitlebens nicht nur als schöpferischer Musiker produktiv, sondern hat sich darüber hinaus einerseits dichterisch als Verfasser von Dramentexten für eigene musiktheatrale Werke, andererseits publizistisch als Kommentator seines musikalischen Schaffens, aber auch des Geschehens in Kunst, Geschichte, Philosophie, Religion, Politik und Gesellschaft seiner Zeit betätigt. Sein im Zeitraum eines Halbjahrhunderts entstandenes, umfangreiches poetisch-publizistisches Œuvre an – in Wagners Terminologie – „Dichtungen“ und „Schriften“ gehört als integraler Bestandteil zum Gesamtwerk des Künstlers. Es ist zugleich ein herausragendes geistes- und kulturgeschichtliches Zeugnis des 19. Jahrhunderts mit denkbar breiter Ausstrahlung. Das zum 1. Januar 2013 ins Akademienprogramm aufgenommene Editionsprojekt „Richard Wagner Schriften (RWS)“ widmet sich erstmals der wissenschaftlichen Erschließung der „Schriften“ Wagners mit dem Ziel einer historisch-kritischen Ausgabe. Sie ist als Hybrid-Edition konzipiert und nutzt neben den herkömmlichen Druckmedien alle sinnvollen Möglichkeiten der digitalen Textfassung und -verarbeitung; beabsichtigt ist die Publikation von Lese- und Kommentarbänden in gedruckter Form, jeweils mit Einbeziehung eines digitalen Mediums, das philologische und dokumentarische Apparate enthält.

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

1. Arbeit am Schriftenkorpus: Text und textkritischer Apparat

Die textkritischen Arbeiten an den Projektmodulen I und II – dazu gehören die in Magdeburg, Königsberg, Riga, Paris und Dresden entstandenen Schriften aus den Jahren 1834 bis 1849 – wurden fortgesetzt; an Texten aus Modul III (Zürcher Schriften) wurde die Arbeit aufgenommen. Durchgeführt wurden wiederum Quellenbeschreibungen, einschließlich Recherchen zur Ergänzung des vorhandenen Quellenmaterials, Kollationen sämtlicher editionsrelevanten handschriftlichen und gedruckten Textzeugen sowie die Variantenverzeichnung. Eines der zentralen Themen war dabei die differenziertere Bewertung der jeweiligen Quellensorten hinsichtlich ihrer Funktion und Bedeutung für die Darstellung der Textgenese innerhalb der Edition. Im Ergebnis führte dies zu einer Ausdifferenzierung und vor allem stärkeren Standardisierung der Verzeichnungssystematik; dementsprechend wurden die Richtlinien in Details angepasst. Damit einher ging ebenfalls eine stärkere Standardisierung im Bereich der Quellenbeschreibung: Für die Erfassung von Handschriften und Drucken wurde jeweils ein eigenes MS-Word-Formular erstellt. Auf Basis einer nach und nach aufgestellten Übersicht über die im Schriftenkorpus auftretenden Quellentypen wurde ein einheitliches Klassifizierungsschema für Autographe entwickelt, das dann im TEI-Header abgebildet wurde; dadurch ließen sich die Quellentypen mit vordefinierten Beschreibungsschemata und Verarbeitungsregeln verbinden.

Die Identifizierung und Zuordnung von Schreiberhänden und die damit verbundene Auswertung von Korrekturvorgängen bilden einen weiteren Arbeitsschwerpunkt, der die Texte aus allen Schaffensphasen Wagners betrifft. Dazu werden sämtliche Druckfahnen und weitere Zwischenstufen (Abschriften mit Korrekturen und Handexemplare) im Herstellungsprozess zu den „Gesammelten Schriften und Dichtungen“ (GSD) untersucht und Schreiber, Schreibwerkzeuge, Besonderheiten der Eintragungen sowie Hinweise auf Korrespondenzen zu Korrekturvorgängen erfasst. Die Arbeiten an der Schreiberzuweisung sind ca. für die Hälfte der GSD abgeschlossen.

Begonnen wurde mit der Bestandserfassung von nicht identifizierten Aufzeichnungen Wagners; diese liegen in Form von Notizheften und losen Zettelsammlungen aus verschiedenen Zeiten vor, darunter auch einige nur durch Abschriften von fremder Hand überlieferte. Einige konnten bereits einzelnen Schriften als Korrektur-, Vorstufen oder Gedankenbausteine zugeordnet und demgemäß in die Quellenbeschreibung integriert werden.

Wagners Schriften aus der frühen Pariser Zeit (1840–1842), deren Erstveröffentlichung in französischer Sprache erfolgte, wurden von Philippe Reynal (Honorarauftrag) einer Muttersprachler-Korrektur unterzogen. Auf dieser Basis wurden die Emendationen für diese Texte festgelegt und editorisch umgesetzt.

Die beiden Manuskripte der nach Wagners Diktat von Cosima von Bülow niedergeschriebenen Texte zur Autobiographie „Mein Leben“ (Teil I und II) wurden mit dem 1870 ff. veröffentlichten Privatdruck kollationiert. Hierbei ging es zunächst generell um

die quellenkritische Einordnung und Bewertung dieser Manuskripte, um eine Untersuchung von Schreibphasen, insbesondere auch des Autoranteils, ferner um die Erueirung von Schreiberhänden sowie die Datierung und Funktion der jeweiligen Eintragungen. Dazu wurden ausführliche Quellenbeschreibungen, einschließlich Typisierungen etwa von Handschrifteneigenheiten und Schreibwerkzeugen begonnen; die Auswertung ist in Arbeit.

Fortgesetzt wurde die Korrekturlesung der neunbändigen Ausgabe der „Gesammelten Schriften und Dichtungen“ durch Kollation der im Double-Keying-Verfahren erstellten Datei mit dem Original (abgeschlossen für die Schriften der Bde. II und V, großteils abgeschlossen für Bd. I und III).

2. Spezifikation und Implementierung des Datensystems

Schwerpunkte der Arbeit waren die Stabilisierung und Vereinheitlichung der TEI-Struktur und Weiterentwicklung der Anwenderoberfläche. Zu nennen sind hier erstens die Konfiguration des Oxygen XML Editors: Speziell die ‚Autor-Ansicht‘ wurde um einige Funktionen erweitert, die für Basistext, Apparat-Erfassung und Quellenbeschreibung nutzbar sind. Im Zuge der inhaltlichen Überarbeitung der Verzeichnungssystematik (vgl. unter Pkt. 1) waren auch verschiedene Eingaberoutinen anzupassen, z. B. für die standardisierte Datenerfassung und -auswertung in den Bereichen Quellen-Header und textkritischer Apparat (Manuskriptklassifizierung, Schreiberzuordnung u. a.), ferner für systematische Listen (Bibliographie, Chronologie). Zweitens wurde ein projekteigenes TEI-Schema angelegt, das eine weitestmögliche Eingrenzung auf benötigte Elemente enthält (mit Hilfe von ROMA und RELAX NG); dabei wurden Schema-Erweiterungen für projektinterne Arbeitsabläufe in einem eigenen Namensraum hinterlegt (rws:*) und eine zusätzliche Validierungsebene eingerichtet (mit Schematron). Drittens wurden Ausgaberroutinen für Text, Apparat und Quellenbeschreibung (auf Basis von XSL) aufgebaut und revidiert. Die Entwicklung der Ein- und Ausgaberroutinen verlief stets in einem gemeinsamen Prozess mit der Entwicklung der Editionsrichtlinien.

Ein weiterer Arbeitsbereich war die TEI-Verwendung in den Editionstextdateien selbst. Die Vereinheitlichung der zuvor (ausgehend von MS Word) automatisch erfassten Formate in TEI wurde weiter vorangetrieben und ist hinsichtlich der Standardformate nahezu abgeschlossen; mit der schemakonformen Vereinheitlichung komplexer Fälle (Fußnoten, Marginalien, Titelblätter etc.) wurde begonnen.

Die Nachbearbeitung des zuvor retrokonvertierten Textes von Wagners „Gesammelten Schriften und Dichtungen“ wurde fortgesetzt und ist weitgehend abgeschlossen; im Berichtszeitraum betraf dies nunmehr die Harmonisierung der TEI-Auszeichnungslogik zur Anpassung an die Editionstexte.

3. Arbeiten für das Projekt als Ganzes

Der Übertrag von Informationen aus der früheren Drucke- und der Handschriften-erfassungsliste sowie der Basisdaten (Beschaffenheit und Inhalt) zu handschriftlichen und gedruckten Quellen aus der WSV-Datei (Word-Dokumente) in die TEI-Arbeitsober-

fläche ist für die als „Schriften“ zu klassifizierenden Texte, die bereits in der TEI-Struktur erfasst sind, abgeschlossen. (Vorerst zurückgestellt wurden darüber hinausgehende Dokumente, Notizen und sonstige Schriftstücke). Abgeschlossen sind ferner die Überprüfung der TEI-Quellen-IDs und deren Abgleich im gesamten XML-Datensystem.

Die Arbeiten an der Bibliographie und weitere Recherchen zu Drucken aus dem 19. Jahrhundert und zeitgenössischen Übersetzungen wurden fortgesetzt.

Anhand der Aufzeichnungen im projektinternen Scan-Tagebuch (entstanden während der Quellendigitalisierung 2014) wurde eine Papiersorten-Tabelle angelegt; sie ermöglicht eine Sortierung nach Signatur, Schriftentitel, Beschreibung des Papiers (Stege, Maße, Farbe, Beschaffenheit), Textart und Schreiber sowie vergleichbaren Papieren und soll als Grundlage für die systematische Auswertung und einheitliche Beschreibung dienen.

Es erfolgte die Korrekturlesung der Titelliste nach dem im Vorjahr festgelegten Titelschema und der Bibliographie aller Erstdrucke gemäß der für das Projekt vorgenommenen Normierungen. Die Verwendung der korrekten Titel wurde im gesamten Projektsystem, in Word und XML, überprüft und vereinheitlicht (Textebene, Verzeichnisse, Ablagen und Dokumentationen).

Erarbeitet und abgeschlossen wurde die zentrale Bestandserfassung der bislang (auch als ‚Beifang‘) ermittelten Sekundärliteratur und Dokumente (z. B. auch Kommentarmaterialien) mit Angabe zur Erschließungsart, inhaltlichen Zuordnung (nach Schriften oder sinnfälliger Verschlagwortung), Aufbewahrungsform und -ort.

4. Workshop, Tagungen, Publikationen

Im Januar veranstaltete das RWS-Projekt am Institut für Musikforschung der Universität Würzburg einen Workshop „Textvarianten in der digitalen Edition“. Am 19. Januar stellten Dr. Jörg Ritter und Marcus Pöckelmann M.Sc. von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ihr bis dahin abgeschlossenes Forschungsprojekt vor: „LERA. Explorative Analyse komplexer Textvarianten in Editionsphilologie und Diskursanalyse“. Am 20. Januar gab es zwei Projektpräsentationen – „Narragonien digital“ (Prof. Dr. Joachim Hamm, Institut für deutsche Philologie der Universität Würzburg) und „Richard Wagner Schriften (RWS)“ (Torsten Roeder M.A.), woran sich ein Gedankenaustausch zum Thema „Textuelle und intermediale Varianten im digitalen Kontext“ anschloss.

Daran anknüpfend wurde mit Fachkollegen (auch aus der Informatik) der Universität Würzburg die Entwicklung eines gemeinsamen, nach Möglichkeit generischen Tools zur semi-automatischen Varianzermittlung besprochen. Mit dem Ziel, Textvergleiche zwischen verschiedenen gedruckten Textfassungen weitgehend automatisiert durchführen und diese als technische Hilfe bei der Variantenverzeichnung einsetzen zu können, waren im RWS-Projekt zuvor diverse Textvergleichswerkzeuge (JUXTA, LERA, CollateX) getestet worden, was zu keinem befriedigendem Ergebnis führte, da diese Vergleichstools nicht alle editionsrelevanten Phänomene erfassen konnten.

Margret Jestremski und Torsten Roeder nahmen an der Internationalen und interdisziplinären Fachtagung „Textgenese in der digitalen Edition“ teil, die vom 20. bis 22. April

vom Musil-Institut / Kärntner Literaturarchiv der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt in Zusammenarbeit mit der Kommission für allgemeine Editionswissenschaft der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition veranstaltet wurde. Sie referierten dort über „Verschränkte Wege zum Ziel. Richard Wagners Schriften (RWS): Hybridedition und hybrides Edieren“, wobei es insbesondere um konzeptionelle Kernfragen des Projekts und deren Umsetzung in der digitalen Arbeitsumgebung ging. Wie schon beim Workshop fanden sowohl die Verzeichnungslogik insgesamt als auch die für die digitale Variantenerfassung entwickelte TEI-Struktur einschließlich der Anwenderoberfläche Beachtung, nicht zuletzt im Hinblick auf eine Adaption der technischen Struktur für andere philologische Projektkontexte.

Ulrich Konrad sprach beim Symposium der Bayreuther Festspiele 2017 „Diskurs Bayreuth“ am 28. Juli zum Thema „(K)ein Schriftsteller im eigentlichen Sinne des Wortes? Wagners publizistisches Œuvre 1834–1883“.

Die schriftliche Fassung der von Margret Jestremski und Torsten Roeder im Vorjahr im Rahmen des XVI. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung dargebotenen Projektpräsentation „Richard Wagner Schriften (RWS): Hybridedition und hybrides Edieren“ wurde kürzlich online veröffentlicht (abrufbar unter: <http://schott-campus.com/gfm-jahrestagung-2016-mainz/>).